

Das Duell

Von Paul Busson

Copyright by Internationale Literarische Agentur, Wien

Kein Blatt bewegte sich im Park. Hoch über dem Schloß und allen weißschimmernden Sandsteingruppen stand der volle Mond und sandte Fluten von Licht herunter. Der einzige Schwan im Bassin bewegte manchmal leise die Flügel, vom Süden träumend. Von Zeit zu Zeit zitterten Kreise auf dem Metallspiegel des Wassers, und ein dunkelglänzender Karpfenrücken hob sich. Betäubende Düfte kamen von den Jasminblüten und mischten sich mit dem starken und süßen Geruch der Geißblattkelche. Die Pflanzen atmeten langsam — — — die Erde öffnete alle ihre Poren. Zwischen den Parkgittern lag alles in tiefem Zauberschlaf, bewacht von den steinernen Greifen und Marmorsphinxen.

Sehr lange Zeit stand Ambroise le Gai regungslos unter den Fenstern der Gräfin Blanche. Die Nacht war so still, und er wagte es nicht die Saiten seiner Theorbe zu berühren. Der schwarze Radmantel und die Halbmaske lagen auf dem hellbeschiedenen Pfade. Da der junge Mann in weißen Brokat gekleidet war und sorgsam gepudertes Haar trug, sah er aus wie eine Statue aus Silber.

Zeichnungen
von A. Loman

